

Rede des Kultusminister Georgakopoulos in Olympia  
am 10. April 1937.

Marpeling.

Exzellenz,

Herr Gesandter,

Meine Damen und Herren,

Am 25. April 1874 wurde in Athen zwischen dem Deutschen Kaiser Wilhelm I. und dem König von Griechenland Georg I. das Abkommen „über die Ausführung archäologischer Ausgrabungen auf dem Boden des alten Olympia“ abgeschlossen. Am 22. September 1875 begannen die Ausgrabungsarbeiten und dauerten bis zum 8. März 1881. Dank jenen Ausgrabungen, die von hervorragenden deutschen Archäologen geleitet wurden, wurde die heilige Altis zum größten Teil freigelegt. Es wurden zahlreiche Werke der Plastik aus der Tiefe gezogen, in welcher sie unter den Schuttmassen begraben waren, die die ungestümen Flüsse Kladeos und Alpheios über sie gebreitet hatten. Diese Werke und der heilige Platz rufen die Bewunderung der Menschheit hervor und vermitteln ein Bild der hohen Kultur, der die Stiftung der Olympischen Spiele verdankt wird. Nach 62 Jahren wird das edle Werk, zu dem den Anstoß der erste deutsche Kaiser gegeben hatte, fortgesetzt vom Führer des deutschen Volkes. Sein erlesener Mitarbeiter aber, Seine Exzellenz der Erziehungsminister Rust, befindet sich heute auf diesem heiligen Platz, um seine Eröffnung feierlich zu vollziehen. Anlässlich dieser feierlichen Eröffnung halte ich es für meine erste Pflicht, meine Blicke zu richten auf die, die mit so glücklicher Hand die ersten Ausgrabungen ausgeführt haben und daß ich ehrend ihren Namen verkünde. Ich bitte Sie, in feierlichem Schweigen zuzuhören, wenn ich dem Echo dieses friedlichen und schönen Tales, das durch die olympische Satzung geheiligt ist, die mit dem

Ruhm Olympias unlöslich verbundenen historischen Namen übergebe:  
Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. des Deutschen Reiches,  
Seine Majestät der unvergessliche König der Hellenen Georg I.,  
Ernst Curtius, Friedrich Adler, Hirschfeld, Treu, Weil, Furtwängler, Purgold, Bötticher, Steinbrecht, Bohn, Borrmann, Gräf, Graber, Athanassius und Konstantinus Demetriades.

Mit ganz besonderer Freude begrüße ich es, daß diese Feier geehrt wird durch die Anwesenheit des allbekannten Mitarbeiters jener Männer, der so hervorragende Dienste der Archäologie und speziell Olympia geleistet hat, meines verehrten Herrn Dörpfeld. Heute unter der Regierung unseres durchlauchtigsten Herrschers Georg II. werden dem Buch der Geschichte von Olympia neue Seiten hinzugefügt. Auf deren erster stehen die Namen des Führers des deutschen Volkes Adolf Hitler, Seiner Exzellenz des Erziehungsministers Bernhard Rust und des Leiters des deutschen Archäologischen Instituts in Athen, des Herrn Wrede.

Der Führer gewährt der deutsche archäologischen Wissenschaft die Mittel, um die Ausgrabungen fortsetzen und das olympische Stadion freizulegen und alles, was zu Alt-Olympia gehört. Dieser edle und schöne Entschluß hat zur notwendigen Voraussetzung das tiefe Verständnis des olympischen Geistes beim deutschen Volk und die wahrhafte Liebe, die das deutsche Volk der olympischen Idee zollt. Außer den berühmten Ausgrabungen in Olympia hat Deutschland noch ein anderes unvergleichliches großes Werk aufzuweisen: die Ausrüstung und Durchführung der XI. Olympischen Spiele in Berlin im Jahre 1936. Niemals seit dem Wiederaufleben der Olympischen Spiele wurden diese mit solcher Würde und Verherrlichung wirklichen olympischen Geistes begangen wie in Berlin im vergangenen Jahr.

Die große Glocke im Berliner Stadion verkündet durch ihre metallischen Klänge der ganzen Menschheit den wahrhaft großen Aufruf des Führers „Ich rufe die Jugend der Welt“. Die Jugend der Welt wurde geladen, inmitten einer Atmosphäre von Brüderlichkeit und Gleichberechtigung an der heiligen Feier der olympischen Kämpfe teilzunehmen. Ihrer Eröffnung im Stadion ging voraus ein großartiger Fackellauf, bei dem 3000 junge Fackelläufer Tag und Nacht liefen, um die olympische Flamme von der Altis nach Berlin zu bringen, damit sie von ihrem hohen Turm mit ihrem Glanz die edle Schar der Wettkämpfer bestrahle. Und es folgte dann die Durchführung der Wettkämpfe, bei der sich die deutschen Kampfrichter ebenbürtig zeigten den Hellanodiken des alten Olympia, wobei das deutsche Volk mit seinem vorbildlichen Sportgefühl tatsächlich den Zeus Xenios verehrte und wobei die Athleten, die den Eid geschworen hatten, edel und satzungsgemäß nach dem Kranz des Sieges und dem hohen Titel des Olympiasiegers strebten. Das alles ging mit solcher Einfachheit und Würde vor sich, mit solch' betontem Gefühl der wechselseitigen Liebe der Völker, daß man glauben konnte, der alte göttliche Waffenstillstand der Olympiaden walte wieder über den Agonen.

Wenn also den deutschen Archäologen die Ehre der Wiederentdeckung der Heiligtümer Olympias verdankt wird, dann gehört dem ganzen deutschen Volk und seiner Kultur der Ruhm der tiefsten Wiederaufnahme und des klarsten Verständnisses des olympischen Geistes.

Das griechische Volk, Erbe und Hüter der olympischen Überlieferung, sieht mit Bewegung aber auch mit berechtigtem Stolz, wie der olympische Gedanke sich ausbreitet und in seinem geistigen Horizont außer dem griechischen Staate auch alle Völker der Erde

umfaßt. Mit Bewunderung aber begleitet es auch den großen Beitrag, den das deutsche Volk der Entwicklung und Neugestaltung dieser schonen Idee geleistet hat, und fühlt sich tief zu Dank verpflichtet gegenüber der deutschen Nation und der deutschen archäologischen Wissenschaft für die so glückliche Wiederentdeckung des alten Olympias, um derentwillen sie so viele Opfer auf sich genommen hat und noch auf sich nimmt. Ich bin glücklich, Exzellenz, daß ich von diesem Platze aus die Gelegenheit habe, Ihnen diese Gefühle des griechischen Volkes auszudrücken. Ich bitte Sie, dem Führer des deutschen Volkes mitzuteilen, wie Sie den Ausdruck solcher Gefühle bei Ihrem Aufenthalt in Griechenland empfunden haben, und ich bitte Sie zu glauben, daß das Werk, dessen Beginn Sie in wenigen Minuten feierlich vollziehen werden, unsterblich sein wird, und daß es den ihm gebührenden Platz in der Geschichte der Kultur einnehmen wird, und daß mit der schönen Geste Deutschlands für immer mit Olympia auch die Namen seines hohen Führers Adolf Hitler und Ihr Namen verbunden bleiben werden.

Ungeduldig wartet der Spaten des Archäologen darauf, daß Sie das Zeichen geben, damit er beginnen kann, die Kampfbahn freizulegen, wo so viele kampferprobte Jünglinge nach dem Ruhm griffen und mit „Kraft und Schnelligkeit“ dem Siege nachjagten. Und ich warte ungeduldig auf die Zeit, in der Herr Wrede der ganzen Welt das Olympische Stadion und das Hippodrom freigelegt übergeben wird, und zu der die Jugend der Welt diesem Orte seinen alten Ruhm wiedergeben wird. Dann wird das Tal, das des Alpheios silberner Strudel und der stürmische Kladeos umfangen, wiederum ertoenen von den begeisterten Beifallsrufen für die Olympioniken, und es wird in seinem Schoß wieder versammelt sehen die „Festtheorien“ aller Völker der Erde unter den Flügeln des Weltfriedens, der an der Stelle der heiligen Ekecheiria stehen wird.

Exzellenz, geben Sie das Zeichen.